

Russische Archivalien im Hauptstaatsarchiv Zwei Professoren aus Sankt Petersburg kamen und staunten

Der Rektor der Akademie der bildenden Künste in Sankt Petersburg, Professor Jeremejev, und sein Kollege, Dekan Professor Pessikov, kamen während eines Studienaufenthalts in Stuttgart und Esslingen eher zufällig ins Hauptstaatsarchiv. Bereit, möglichst viele Eindrücke aufzunehmen, hatten sie doch nicht erwartet, eine ganze Reihe russischsprachiger Originalurkunden vorzufinden. Mit zunehmendem Interesse entzifferten sie Briefe der Zarin Katharina, darunter ein Beglaubigungsschreiben für den russischen Gesandten in Stuttgart von 1794, Eheverträge zwischen Zarentöchtern und württembergischen Königen sowie Aufzeichnungen der populären Großfürstin Wera, Stifterin der russischen Kirche in Stuttgart. Noch nie zuvor hatten die russischen Besucher eigenhändige Briefe des bekannten russischen Außenministers und Kanzlers Gortschakoff, Mit- und Gegenspielers Bismarcks, in der Hand gehabt. Dessen Briefe an die Königin Olga weisen mitten in die europäische Politik des 19. Jahrhunderts hinein.

Die Lektüre führte zu einem anregenden Gespräch über historische Beziehungen zwischen Rußland und Württemberg, über Beziehungen auch

auf dem Gebiet von Gewerbe und Handel und über Kontakte zwischen den Menschen. Man war sich einig, daß in den Archivalien ein Völkerverhältnis dokumentiert ist, das sich in manchem als richtungweisend für die Zukunft darstellt ■ Maurer



Zwei Professoren aus Sankt Petersburg (rechts) bei der Lektüre russischer Dokumente.
Foto: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Aktenaussonderung im Dialog

Gemeinsame Fachtagung der Bau- und Archivverwaltung

Nachdem die neue „Handlungsanweisung über die Aufbewahrung, Aussonderung, Abgabe und Vernichtung von Bauunterlagen der Staatlichen Hochbauämter“ zu Beginn des Jahres in Kraft gesetzt worden ist (vgl. Archivnachrichten Nr. 2), hat die Oberfinanzdirektion Stuttgart zur praktischen Umsetzung dieser Vorschrift im September eine Fachtagung in Stuttgart veranstaltet. Die Anregung dazu hatte das Staatsarchiv Ludwigsburg gegeben. Jedes Bauamt im Oberfinanzbezirk entsandte seinen geschäftsführenden Beamten und seinen Registraturleiter.

Am Vormittag stand die neue Handlungsanweisung auf dem Programm. In einem Eingangreferat erörterte ein Mitarbeiter des Staatsarchivs Ludwigsburg die anstehende Aussonderungsaktion aus der Sicht der Archivverwaltung. Eingehend auf sachliche Fragen sowie auf Probleme der praktischen Verfahrensweise und der archivistischen Bewertung erläuterte er, welchen Unterlagen der Bauämter bleibender Wert zukommt, um sie als historische Quellen auf Dauer für die Nachwelt zu erhalten. Aus der Sicht der Bauverwaltung ging sodann ein Mitarbeiter der Oberfinanzdirektion auf spe-

zifische Aussonderungsprobleme der Bauverwaltung ein. In der anschließenden Diskussion standen konkrete Fragen der technischen Abwicklung im Vordergrund.

Das Nachmittagsprogramm machte die Bauämter mit der Archivverwaltung allgemein vertraut. Ein Lichtbildervortrag führte den Teilnehmern die Vielfalt der Aufgaben eines Staatsarchivs vor Augen. Zum Ausklang wurden ausgewählte Originaldokumente sowie bestimmte Typen von Archivverzeichnissen und -publikationen gezeigt und erläutert.

Die Veranstaltung hat es ermöglicht, die vorgesehene flächendeckende Aktenaussonderung bei den Bauämtern praxisbezogen im Dialog zwischen den Betroffenen vorzubereiten. Auch diente sie dem wechselseitigen Kennenlernen. Tagungen dieser Art sind für alle Verwaltungszweige besonders sinnvoll, wenn neue Vorschriften zur Aktenaussonderung umgesetzt werden müssen. In ähnlicher Form könnten sie aber auch durchgeführt werden, wenn spezielle Aussonderungserlasse nicht vorliegen. Die Archivverwaltung ist gerne bereit, dabei mitzuwirken ■ Kretzschmar

Woellwarth-Urkunden erschlossen

Am 5. September 1991 wurde das Regestenwerk „Archiv der Freiherren von Woellwarth, Urkundenregesten 1358–1840“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu der Veranstaltung hatte Konrad Freiherr von Woellwarth auf Schloß Essingen geladen.

Die Freiherren von Woellwarth werden erstmals im Schenkungsbuch der Propstei Berchtesgaden aus dem 12. Jahrhundert genannt. Zunächst an der Wörnitz zwischen Harburg und Donauwörth ansässig, erwarben sie im 14. Jahrhundert Besitzungen in Ostwürttemberg. Sie behaupteten sich dort bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Ihr Archiv wird seit 1984 im Staatsarchiv Ludwigsburg verwahrt. Es ist für die Geschichte der Landschaft um Ostalb und Ries gleichermaßen von Bedeutung. Seine gründliche wissenschaftliche Erschließung verbessert die Nutzungsmöglichkeiten entscheidend.

Der Bearbeiter Oberarchivrat Dr. Norbert Hofmann beschreibt in dem vorgestellten Werk den wesentlichen Inhalt und die besonderen Merkmale der über 500 Urkunden des Woellwarth-Archivs. Er führt einleitend in die Geschichte der Familie und des Bestands ein und erschließt sämtliche Regesten durch ausführliche Personen-, Orts- und Sachindizes. Das Werk wurde von der Landesarchivdirektion als Band 19 der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1991, 359 Seiten) zum Druck gebracht ■ Pfeifle

Arbeitsgerichtsakten

Neue Regelung für ihre Archivierung

Die Weiterentwicklung des Datenschutzrechts und die Verabschiedung des Landesarchivgesetzes erfordern die Überprüfung und Anpassung bestehender Regelungen für die Aktenaussonderung an die neue Rechtslage. Die Ziele sind klar:

1. Aussonderung der nicht mehr für die Aufgabenerfüllung benötigten Unterlagen zum frühestmöglichen Zeitpunkt.
2. Bewertung der ausgesonderten Unterlagen durch die Archivare im Benehmen mit der aussondernden Stelle.
3. Sofortige Vernichtung aller Unterlagen ohne bleibenden Wert, soweit schutzwürdige Belange Betroffener nicht beeinträchtigt werden.
4. Überführung der Unterlagen, deren bleibender Wert von Anfang an feststand oder der durch die Archivare festgestellt wurde, in das zuständige Staatsarchiv.